

## **FWG Stellungnahme zum Bauprojekt gemeinsamer Stadthallen- /Mensabau und Bibliothek**

Wir, die Mitglieder der FWG-Stadtratsfraktion, haben die Angelegenheit mehrfach ausführlich diskutiert und sind zu folgendem Ergebnis gekommen:

Die FWG-Stadtratsfraktion steht schon immer für eine solide Haushaltspolitik und setzt sich daher natürlich auch dafür ein, mögliche Synergien zu nutzen. Aus diesem Grund haben wir im vergangenen Jahr auch dafür gestimmt, Gespräche mit dem Kreis aufzunehmen um die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit auszuloten.

Nach ausführlichen Diskussionen sind wir jedoch der Auffassung, dass weder Stadt noch Kreis mit einem gemeinsames Mensa- und Stadthallengebäude glücklich werden können und die Risiken und Unwägbarkeiten für unsere Stadt deutlich größer sind als die Chance, an dieser Stelle Geld zu sparen.

Unseren Standpunkt möchten wir anhand der folgenden Punkte verdeutlichen:

1. Bei der bisherigen Kostenplanung mit 1.242.774,00 € für den Anteil zum Stadthallenbau in der Mensa fehlen noch sämtliche Baunebenkosten (Architekt, Fachingenieure etc.) sowie die notwendigen Ausstattungen, damit die Mensa überhaupt als Stadthalle benutzbar ist (Lüftungstechnik, Fensterverdunklung, Bühnentechnik, Bestuhlung und evtl. zusätzliche Toiletten). Das bedeutet, dass der tatsächliche Kostenaufwand bei mindestens ca. 1,8 Mill. € liegen dürfte, wie er nun auch von der Kreisverwaltung eingeschätzt wird.
2. Hinzu kämen die Kosten für die Bibliothek von 601.200,00 € - alleine für den zu umbauenden Raum!  
Hier stellt sich die Frage, ob ein solch großer Kostenanteil in der heutigen Zeit der modernen Medien und des überall vorhandenen Internets vertretbar ist. Folgekosten für die Stadt, beispielsweise größerer Personalbedarf durch längere Öffnungszeiten, sind noch nicht angesprochen worden.
3. Der Kostenanteil der Stadt für beide Projekte beläuft sich somit zunächst auf geschätzte 2,4 Mill. € für eine **Stadthallenmitbenutzung**, wobei das Nutzungsrecht beim Kreis und in erster Linie bei den beiden Gymnasien liegt. Derzeit ist von nur 30 städtischen Veranstaltungen im Jahr die Rede. Wie mittags die Verpflegung der Schüler und am Abend beispielsweise Konzertveranstaltungen durchgeführt werden sollen, bleibt uns ein großes Rätsel.
4. Die wechselseitige Nutzung führt zu einem hohen personalaktiven Arbeitseinsatz und wird bestimmte Nutzungen wie für Fastnacht oder besondere Fachbörsen das Aus bedeuten.  
Eine zusätzliche Problematik ergibt sich aus der Tatsache, dass vor Ort keine Gastronomie betrieben und somit auch die Verpflegung bei den Veranstaltungen nicht abschließend sichergestellt werden kann.

5. Daneben ist die weitere Zukunft der alten Stadthalle ungeklärt sowie deren fortlaufenden Kosten. Unseres Erachtens würde eine Entscheidung für einen gemeinsamen Stadthallen- bzw. Mensa-Bau das Aus der jetzigen Stadthalle samt Ratskeller bedeuten.  
Der Stadthallenratskeller ist ohne Nebenräume wirtschaftlich nicht überlebensfähig, so dass hier auch bei einer Mensanutzung als Stadthalle Investitionen und Folgekosten notwendig sind bzw. anfallen werden.
6. In dem Gutachten zum Einzelhandelskonzept von Dr. Acocella, das in den städtischen Gremien gerade behandelt wird und demnächst der Bevölkerung vorgestellt werden soll, fordert er „weiterführende städtebaulich-gestalterische Maßnahmen und entsprechende öffentliche Investitionen, um die Attraktivität und Identität des zentralen Versorgungsbereiches spürbar zu verbessern“. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Verlagerung der Bibliothek und der Stadthalle in den Außenbereich gerade zur Belebung der Innenstadt kontraproduktiv. Wer wird zum Beispiel nach einer Veranstaltung in der „neuen Stadthalle“ zum Abschluss noch eine Gaststätte in der Innenstadt aufsuchen?
7. Bei der Neubewertung aller Fakten kommen wir zu der Feststellung, dass der erhoffte Synergieeffekt einer Zusammenlegung von Stadthalle und Mensabau nach Vorliegen der Kostenschätzung von ca. 2,4 Mill € und unter Berücksichtigung der Innenstadtinteressen kein tragfähiges Konzept zum Wohl der Alzeyer Bürger darstellt.  
Aufgrund der vielen noch immer nicht abschließend geklärten Fragen, keiner vorliegenden Kostennutzungsrechnung und der zuvor genannten Problempunkte können wir der Beschlussvorlage nicht zustimmen.

Ein ausgebauter Platz der Wahrheit, ein neuer Saalbau in Verbindung mit dem erhaltenswürdigen Ratskeller und ein schlüssiges Verkehrs- bzw. Parkplatzkonzept dahinter wird unsere Stadt sicherlich weiter voranbringen, die Veranstaltungszahlen in der Stadthalle steigern und nicht rückläufig werden lassen.

Gleichzeitig bleibt hiermit die Nähe zur Innenstadt und der angrenzenden Gastronomie erhalten, was sicherlich auch dem Zentren- und Einzelhandelskonzept entspricht.

Wir sind daher der Meinung, dass möglichst kurzfristig mit den Planungen eines Neubaus der Stadthalle an ihrem jetzigen Standort begonnen werden!

Für die FWG-Stadtratsfraktion:

H.-W. Stark      S. Jung